

# Schauenburger Märchenwache

Veranstaltungen von März bis Juni 2020



Sonnabend, 7. März 2020, 19 Uhr

»Ich trage, wo ich gehe, stets eine Uhr bei mir...«  
**Balladen** vertont von **Johann Carl Gottfried Loewe (1796-1869)**  
Jürgen Appel, Bariton und Martin Forciniti, Klavier



Goethe mochte Loewes Vertonung seines Erlkönigs, überhaupt war der Protagonist dieses Balladenabends der Liedkomponist seiner Zeit schlechthin. Spätestens nach der positiven Prüfung durch Zelter hinsichtlich seiner Befähigung als Kirchen- und Schulmusiker wurde er als Musiker geadelt. Dabei hätte Loewes Weg auch ganz anders ausgehen können als er sich 1817 für das Studium der Ev. Theologie an der Universität Halle/Saale einschrieb. Auch seiner hervorragenden Tenorstimme ist es zu verdanken, dass er schließlich doch den Weg zum Komponisten für Werke mit Gesang fand. Gerade bei seinen Balladen findet er immer wieder außerordentliche schöne abwechslungsreiche und intensive musikalische Ideen, um seine Vorstellungen plastisch zu charakterisieren. Neben Goethe vertonte er Texte unter anderem von Johann Gottfried Herder, Ludwig Uhland, Gottfried Seidl, Theodor Fontane, Aloys Schreiber, Johann Nepomuk Vogl u.a. Als Dirigent und Pianist war er Zeit seines Lebens ebenso geschätzt und gefragt.

Neben über 400 Balladen komponierte Loewe 17 Oratorien, 6 Opern, 2 Symphonien und 2 Klavierkonzerte.

Eintritt 12 Euro

Sonnabend, 21. März 2020, 19 Uhr

»Kwark okk! sprach die Krähe. Fünf Märchen der Brüder Grimm grafisch erzählt.«

Präsentation der gedruckten Ergebnisse des Workshops der Künstlerinnen Rita Fürstenau, Carmen José, Ines Christine Geißer, Kirsten Carina Geißer und Nina Kaun. In Zusammenarbeit mit dem Verlag Rotopol aus Kassel.

In einem nicht öffentlichen Workshop haben sich 5 Künstlerinnen des Mediums Grafic Novel, mit den Brüdern Grimm, ihren Märchen und den Zuträgern derselben künstlerisch auseinandergesetzt. Unter Anleitung der polnischen Grimm-Spezialistin Professor Eliza Karminska (UniKassel) und des Teams der Märchenwache wurden weniger bekannte Märchen aus der Sammlung der Kinder- und Hausmärchen mit den verschiedensten Techniken bildhaft erzählt. Dazu erscheint als Sonderheft in der Reihe der Breitenbacher BilderBlättchen eine Dokumentation mit den Ergebnissen des Workshops.

Eintritt frei



Sonnabend, 4. April 2020, 19 Uhr, 19 Uhr

»Unter Olivenbäumen« Claudia und Martin Forciniti mit Herwig Lucas



Es war einmal... So ist das erste süditalienische Volksmärchen der Sammlung Woldemar Kadens (1838-1907) Sammlung von 1880 betitelt. Kaden, fälschlicherweise auch Waldemar Kaden benannt, postuliert im Vorwort eine Synthese aller Märchen, wenn er schreibt: »Glaubt man aber nun, dass eine Märchensammlung aus dem Schwarzwald und eine aus Süditalien wesentlich Anderes und durchweg Verschiedenes bieten müsse, so irrt man. Alle Sammlungen, so verschieden gefärbt sie sein mögen, beweisen nur, gleich dem großen über die Welt verbreiteten und fast durchweg gleichlautenden kosmogonischen Märchen, das Weltbürgertum jedes einzelnen Märchens.«

Weitere bedeutende Sammler italienischer Märchen wie die Schweizerin Laura Gonzenbach (1842-1878) und Paul Heyse (1830-1914) zeugen von einem großen Interesse an Märchen des Mezzogiorno. Herwig Lucas, Schauspieler am Staatstheater Kassel, rezitiert Märchen der Sammlung Kaden. Die Kalabrienkenner und -Liebhaber Claudia-Charlotte Forciniti und Martin Forciniti entführen in die eigentümliche kalabrische Mentalität, in die Bräuche und Musik, das alles wird garniert von Bildern, kalabrischem Wein und Antipasti.

Eintritt 10 Euro

---

Sonntag, 10. Mai 2020, 19 Uhr

**Königlicher Cembalobauer: Pascal Taskin und Musik aus seiner Zeit**  
**Cembalo-Konzert zum Muttertag mit Varvara Manukyan**

Werke von Johann Sebastian Bach, François Couperin, Jacques Duphy und Jean-Philippe Rameau

Varvara Manukyan ist eine Musikerin von besonderem Format : Im Zentrum Ihres Interesses liegt es, sich persönlich beim Spiel der historischen Tasteninstrumente und des modernen Klaviers soweit wie möglich zurückzunehmen und dem Komponisten und der vorzutragenden Komposition soviel Raum zur Entfaltung wie möglich zu geben. Ihre große innere Ruhe und ihre Demut gegenüber dem vorgegebenem Kunstwerk und dem Komponisten befähigt sie zu außergewöhnlichen Interpretationen.



Sie beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit historischer Aufführungspraxis und versucht, für Konzerte Instrumente wie Hammerklaviere und Cembali zu finden, die aus der Zeit der Komposition stammen oder ihnen nachgebaut sind. Ihr Repertoire reicht von den frühesten Zeugnissen für Tasteninstrumente aus dem 16. Jahrhundert bis zur zeitgenössischen Musik, wobei es ihr ein besonderes Anliegen ist, den musikalischen Reichtum ihres Heimatlandes Armenien und der osteuropäischen Musik im Westen bekannt zu machen.

Ihre breitgefächerte Ausbildung als Pianistin und Cembalistin erhielt sie anfänglich in Yerevan und später am renommierten Moskauer Gnessin Konservatorium bei Irina Naumova und am Tschaikovsky Konservatorium bei Olga Martynova und an der Hochschule für Musik und Theater München, wobei sie sämtliche Abschlüsse wie auch das Meisterklassenstudium bei Christine Schornsheim mit Auszeichnung absolvierte. Mit einigen Meistern der alten Musikszene wie Ton Koopman, Christopher Stenbridge, Davitt Moroney, Andreas Staier, Trevor Pinnock und Bart van Oort vervollkommnete sie ihr Spiel. Zahlreiche Konzerte als Solistin und Kammermusikerin führen sie durch Europa und Asien.



*Französisches Cembalo nach einem Originalinstrument von Pascal Taskin (Paris 1769) gebaut von Jürgen Ammer*

Eintritt 10 Euro

*Gefördert von der Werkstatt für Historische Tasteninstrumente Ammer in Schauenburg-Breitenbach*

---

Sonnabend, 23. Mai 2020, 19 Uhr

**Gertraud Klemm liest aus »Hippocampus«**

Helene Schulze, vergessene Autorin der feministischen Avantgarde, ist tot. Jetzt wird sie als Kandidatin für den Deutschen Buchpreis gehandelt. Ihre Freundin Elvira Katzenschlager soll den Nachlass sortieren und findet sich unversehens in einer Marketingmaschinerie voll Gier, Neid und Sensationsgeilheit wieder. Empört bricht sie ein großes Nachruf-Interview ab und begibt sich mit dem wesentlich jüngeren Kameramann Adrian auf einen Roadtrip durch Österreich, um die verzerrte Biografie ihrer Freundin richtigzustellen. Was als origineller Rachefeldzug beginnt, wird immer mehr zum Kreuzzug gegen Bigotterie und Sexismus. Sie verkleiden Heldenstatuen, demontieren Bildstöcke und stören Preisverleihungen. Immer atemloser, immer krimineller werden die Regelbrüche der beiden auf ihrem Weg nach Neapel, wo die letzte Aktion geplant ist.

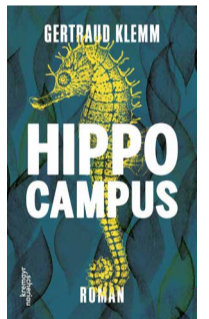


© Pamela Rübmann

Gertraud Klemm legt den Finger dorthin, wo es wehtut. Am Beispiel der Literaturbranche zeigt sie, wie es um die gleichberechtigte Wahrnehmung von Frauen tatsächlich steht; und dass es mehr Rebellion und Mut braucht, um wirklich etwas zu verändern.

»Symbole allein, das weiß sie schon, funktionieren nicht als Protest, denn Symbole tun niemandem weh; und wenn es nicht wehtut, berührt es nicht, und wenn es nicht berührt, kann man es gleich bleiben lassen.«

Eintritt 12 Euro, Vorverkauf 10 Euro



---

Sonnabend, 13. Juni, 19 Uhr

**»Der Kontrabass« mit Franz Josef Strohmeier**  
(Schauspiel von Patrick Süskind)

»Können Sie mir sagen, wieso ein Mann Mitte Dreißig, nämlich ich, mit einem Instrument zusammenlebt, das ihn permanent behindert? Menschlich, gesellschaftlich, verkehrstechnisch, sexuell und musikalisch nur behindert? Ihm ein Kainsmal aufdrückt?«

*»Franz Josef Strohmeier spielt den Einakter-Monolog derart packend, überzeugend, hintergründig-witzig und kernig-prägnant... Stürmischer Applaus für die hinreißende Parforce-Leistung Chapeau!!!« – HNA*

*»Eindrücklich verkörpert Strohmeier eine tragisch komische Figur, einsam und bindungsunfähig und kreierte mit seinem Spiel eine Parabel auf die heutige Ich-Gesellschaft« – Süddeutsche Zeitung*

*»Strohmeier verdient hohes Lob! Er jongliert beeindruckend mit melancholischem Witz und messerscharfer Satire bei dieser anspruchsvollen Ein-Mann-Show! Eine Präsenz die einem nicht mehr so schnell loslässt!« – Straubinger Tagblatt*

Ja, man hat es nicht leicht als Kontrabassist in einem großen Orchester. Der Protagonist des Stückes ( Franz Josef Strohmeier in einer Paraderolle) erzählt uns vom Alltag mit dem größten, unhandlichsten und »un-solistischsten« Solo-Instrument, von seinen Nöten und seinen Träumen, von seinem Minderwertigkeitsgefühl und – von seiner heimlichen Liebe zur Sopranistin Sarah. Seine manchmal nörgelnde Unzufriedenheit, aber auch seine scharfzüngige Kritik an denen, die schuld sind an seiner Situation, bis hin zu brillant gespielter »Selbstgefälligkeit«, offenbaren die Abgründe des Künstlerdaseins. Süskind hat ein Solo für einen Schauspieler geschrieben einfühlsam, bitterkomisch und voll Esprit.

Der Monolog »Der Kontrabass«, einst vor 35 Jahren uraufgeführt am Münchner Cuvilliétheater und längst ein ebenso berühmtes wie unterhaltsames Stück Theatergeschichte, machte Patrick Süskind auf einen Schlag bekannt. Mit dem Roman »Das Parfum« (verfilmt von Tom Tykwer) erlangte er kurz darauf Weltruhm.

Eintritt 15 Euro, Vorverkauf 12 Euro



© Christian Hartmann

---

Foto der Märchenwache von Michael Zapf

Schauenburger Märchenwache

in 34270 Schauenburg-Breitenbach, Lange Straße 2 – an der Deutschen Märchenstraße  
Vorverkauf und Voranmeldungen telefonisch unter 05601 / 92 56 78 und 0177 / 296 10 69  
oder per Email unter christian.abendroth@maerchenwache.de